

<b>Protokoll:</b>	<b>Beteiligungsbeirat des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart</b>	<b>Niederschrift Nr.</b>	1
		<b>TOP:</b>	1
<b>Verhandlung</b>		<b>Drucksache:</b>	
		<b>GZ:</b>	AKR-0322-00
<b>Sitzungstermin:</b>	01.02.2023		
<b>Sitzungsart:</b>	öffentlich		
<b>Vorsitz:</b>	EBM Dr. Mayer		
<b>Berichterstattung:</b>			
<b>Protokollführung:</b>	Frau Schmidlin		
<b>Betreff:</b>	<b>Einstieg in die Fortschreibung der Leitlinie für informelle Bürgerbeteiligung</b>		

Herr Erster Bürgermeister (EBM) Dr. Mayer begrüßt die Mitglieder des Beteiligungsbeirats und führt aus, dass neben der Beratung von Beteiligungskonzepten die Weiterentwicklung der Leitlinie für informelle Bürgerbeteiligung zu den Aufgaben des Beteiligungsbeirats gehört. Deshalb wird in dieser Sitzung mit einem Einstieg in die Fortschreibung der Leitlinie begonnen.

Herr Dr. Uhlendahl führt in die Weiterentwicklung der Leitlinie ein. In einer ersten Blitzlichtrunde hat sich der Beteiligungsbeirat der Frage gewidmet, was unbedingt in der Leitlinie enthalten sein soll:

### **Zielgruppen**

- Kinder und Jugendliche stärker mitnehmen
- Zielgruppen klarer benennen
- mehr auf Menschen mit Einschränkungen eingehen, Inklusion stärker in den Fokus rücken
- Demographie beachten

### **Entwicklung der Leitlinien**

- Feedbackschleifen zur Anwendung der Leitlinie
- regelmäßige Überarbeitung der Leitlinie, um fortlaufendes Lernen sicherzustellen

## **Wertschätzung und Erwartung der Einwohner\*innen**

- Rückmeldung in regelmäßigen Intervallen, damit Menschen, die sich beteiligen bzw. sich beteiligt haben, über den aktuellen Stand der jeweiligen Projekte informiert sind
- deutlich machen, dass Prozesse teilweise sehr lange dauern bis es eine Umsetzung gibt und getroffene Entscheidungen Bestand haben
- Beteiligung auf Augenhöhe
- Erwartungsmanagement im Vorfeld klären, um Enttäuschungen vorzubeugen (Erwartungen, die Einwohner\*innen haben dürfen, klar benennen)
- Anschlussfähigkeit der Ergebnisse
- den Follow-Up-Prozess bereits im Vorfeld klären (Worauf wird hingearbeitet?)

## **Informationen**

- Informationsmedium für Rückkopplung klar benennen
- Informationsfluss an umliegende Einwohner\*innen des jeweiligen Projekts sicherstellen

In einem weiteren Schritt widmet sich der Beteiligungsbeirat mit einer ersten Bestandsaufnahme folgenden drei Fragen:

1. Was sollte in der Leitlinie für informelle Bürgerbeteiligung enthalten bleiben?
2. Wo gibt es Verbesserungspotenziale?
3. Was fehlt in der Leitlinie oder sollte noch Beachtung finden?

Zu den drei Fragen sammelt der Beteiligungsbeirat folgende Punkte:

### **1. Was sollte bleiben?**

- klare und einfache Sprache
- umfangreiches, breites und gutes Dokument, Inhalt soll größtenteils erhalten bleiben, insbesondere die Mitwirkungsarten
- Offenheit der verschiedenen Beteiligungsmethoden
- Ziele
- Informationen zu formeller Beteiligung

### **2. Verbesserungspotenziale?**

- Wie wird sichergestellt, dass die Leitlinie ihre Wirksamkeit entfaltet?
- Leitlinie als „lernendes“ Dokument, das dynamisch „mit Leben gefüllt“ wird
- Bekanntheitsgrad der Leitlinie
- Kompromissbereitschaft und gegenseitiges Vertrauen als Grundhaltung aller Akteur\*innen im jeweiligen Verfahren
- nicht sichtbare Perspektiven sollten sichtbar gemacht werden, als zusätzliches Ziel aufnehmen
- einladende und wertschätzende Sprache
- Rahmenbedingung transparent machen und hervorheben, insbesondere, dass der Gemeinderat das entscheidende Organ ist, Beteiligung soll aber trotzdem als Chance gesehen werden sich einzubringen
- Erwartungsmanagement transparent kommunizieren (insbesondere, was nach der Beteiligung passiert)
- Fortbildungsangebot für Verwaltungsmitarbeitende zu Beteiligungsprozessen und Partizipation

- Wie können Menschen erreicht werden, die sich tendenziell nicht beteiligen oder sich unbeteiligt fühlen?
- Beteiligung soll für die Breite der Stadtgesellschaft attraktiv werden
- Monitoring und Evaluation zur Umsetzung der Leitlinie
- Leitlinie niederschwelliger und einladender gestalten

### **3. Was fehlt in der Leitlinie oder sollte noch Beachtung finden?**

- Adressat der Leitlinie: Verwaltung oder Einwohnerschaft?
- ggf. braucht es unterschiedliche Formate der Leitlinie für Einwohner\*innen, Initiativen, Verwaltung etc. (verständliches Format, Visualisierung, „how to“ Beteiligung)
- Überlegung: Leitlinie in zwei Dokumente trennen (formaler und erklärender Teil)
- Kurzfassung der Leitlinie anfertigen
- so formulieren, dass Alle die Leitlinie als zugänglich empfinden
- Kompromissbereitschaft als Voraussetzung und Ziel aller Beteiligten
- einfache und inklusive Sprache und Formulierung sowie ggf. Übersetzung in andere Sprachen
- sprachlich und in der Darstellung verbessern, einladender gestalten
- mehr Emotionen
- geschlechtersensible Sprache verwenden
- Vorlesefunktion einführen (online)
- Bekenntnis zur Beteiligung
- Bedeutung des Beteiligungsbeirats stärker hervorheben (Beteiligungsbeirat im Prozessschaubild)
- Leitlinie soll Lust auf Beteiligung machen
- Inhalte ansprechend gestalten (Design, Layout)
- als niedrighschwelligen Einstieg zum Beispiel „10 goldene Regeln der guten Bürgerbeteiligung“
- transparent erklären, dass der Gemeinderat die letztendliche Entscheidung trifft
- verschiedene Gruppen möglichst entsprechend der Verteilung in der Einwohnerschaft beteiligen
- regelmäßige Überarbeitung der Leitlinie (mind. 1x pro Legislaturperiode)
- erweitertes Wissen über Beteiligungsmöglichkeiten vermitteln, weiterführende Informationen bereitstellen
- Methodenkoffer
- Zielgruppe der Leitlinien und Beteiligung genauer formulieren
- aufsuchende Beteiligung
- dynamisches Beteiligungsverfahren
- hybride Formate
- Fortbildungsangebot für Verwaltungsmitarbeitende
- Beteiligungsdilemma: mit zunehmender Konkretisierung von Projekten steigt das Interesse, die Gestaltungsspielräume verringern sich jedoch gleichzeitig
- erzielte Ergebnisse nach Beteiligungsprozessen haben Bestand
- Best Practice Beispiele, Anwendungsbeispiele, Fallbeispiele als Anhang

Im weiteren Verlauf schlägt Herr Dr. Uhlendahl dem Beteiligungsbeirat folgendes vor: Da die Zeit in den regulären Sitzungen begrenzt ist, hat sich Herr Dr. Uhlendahl gemeinsam mit der Koordinierungsstelle überlegt, sich der Weiterentwicklung der Leitlinie in einem ganztägigen Workshop anzunehmen, bestenfalls an einem Samstag.

Der Großteil des Gremiums spricht sich dafür aus, zwei halbtägige Samstags-Workshops (ca. 09:30 Uhr bis 13:30 Uhr) durchzuführen. So ist die Chance größer, dass alle Teilnehmenden die Möglichkeit haben an zumindest einem Termin teilzuhaben. Die Diskussionen in der Sitzung haben gezeigt, dass die Pluralität der Argumente nicht verloren geht, wenn einzelne Teilnehmende fehlen. Für den ersten der Workshops startet die Koordinierungsstelle eine Terminusumfrage.

Herr StR Pitschel (Grüne) hält es für geboten, dass die Überarbeitung der Leitlinie ein Beteiligungsprojekt nach der Leitlinie sein muss. Frau StRin Höh (FDP) widerspricht diesem Vorschlag.

Herr Dr. Uhlendahl erwidert, dass im Beteiligungsbeirat viel Kompetenz zum Thema Bürgerbeteiligung und unterschiedliche Zielgruppen gibt und der Beteiligungsbeirat eine breite Perspektive abbildet und schlägt deshalb vor, zunächst mit den Mitgliedern des Beteiligungsbeirats mit der Überarbeitung der Leitlinie zu starten und ggf. dann im weiteren Verlauf des Prozesses weitere Anregungen einzuholen. Dieser Vorschlag wird von einzelnen Mitgliedern begrüßt. Das Thema soll in der nächsten Sitzung des Beteiligungsbeirats noch einmal aufgegriffen werden.

Zur Beurkundung

Schmidlin

## Verteiler:

- I. Referat AKR  
zur Weiterbehandlung  
Haupt- und Personalamt
  
- II. nachrichtlich an:
  1. Herrn Oberbürgermeister
  2. Mitglieder des Beteiligungsbeirats
  3. Referat AKR
  4. L/OB-K
  5. Hauptaktei
  
- III. nachrichtlich an:
  1. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
  2. CDU-Fraktion
  3. SPD-Fraktion
  4. Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION  
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei
  5. FDP-Fraktion
  6. Fraktionsgemeinschaft PULS
  7. Fraktion Freie Wähler
  8. AfD-Fraktion